

Diese Seite wurde gestaltet von der Klasse 3a der Fröbelschule Ludwigsburg

Stimmen

Was ist dein Fazit zum Ausflug ins Museum?



„Die Märchenobjekte suchen und dann den Namen der Märchen laut rufen zu dürfen, machte Spaß.“

Alexander



„Das südafrikanische Märchen vom Schlangenhäuptling hat Frau Eisenschmid spannend vorgelesen.“

Tabea



„Liebe Leute, ihr könnt im Museum Märchensachen der Gebrüder Grimm angucken. Frau Eisenschmid kann eure Fragen beantworten. Viel Spaß dort.“

Emir



„Spannend an der Märchenführung fand ich die Suche nach der Schatztruhe. In der Schatztruhe waren Märchensachen.“

Gabriel

ZEITUNG IN DER SCHULE

Informationen rund um das Zisch-Projekt

Im Projekt Zisch - Zeitung in der Schule lernen Schüler die Leseformate digital und gedruckt kennen, gewinnen einen Überblick darüber, was Zeitung bedeutet und beinhaltet, wie sie aufgebaut ist und wie Nachrichten recherchiert werden. Die Schüler werden selbst zu Journalisten, indem sie im Klassenverband eine Zeitungsseite für die LKZ/den NEB gestalten. Jährlich nehmen circa 30 Schulen, 50 Klassen und 1400 Schüler der Klassenstufen 4 bis 12 teil.

■ **Für Schulen und Lehrer:** Wenn Sie am Zisch-Projekt teilnehmen möchten, wenden Sie sich bitte an Markus Moog vom IZOP-Institut, Tel. (0 24 08) 58 89 19 oder per Mail an mm@izop.de.

■ **Für Unternehmen:** Wenn Sie sich im Rahmen von Zisch präsentieren und das Projekt fördern möchten, finden Sie weitere Informationen und unseren Kontakt unter www.lkz.de/business-abos. (red)



Die Klasse 3a ordnet im Ausstellungsraum des Museums in einem Sitzkreis die durcheinandergeratenen Märchensprüche richtig zu.

Foto: privat

Thema

Märchenhafte Spurensuche

Wie eine Märchenrallye im Museum im Adler eine Schulklasse in eine andere Welt entführt.

BENNINGEN

Im Innenhof des alten Gasthauses öffneten sich morgens die Türen. Frau Eisenschmid, die sich um die Märchenführungen des Museums im Adler kümmert, lud uns Kinder in den Gastraum mit dem alten Kachelofen ein, der zum Ausgangspunkt unserer Reise in die Welt der Märchen wurde. Mitten im Ausstellungsraum war für uns ein Sitzkreis um einen großen Kessel „Märchensuppe“ aufgebaut. In der Suppe im Kessel waren die Sprüche aus den Märchen der Gebrüder Grimm durcheinandergeraten. Wir sprachen über unsere Lieblingsmärchen und begannen dann, die durcheinandergeratenen Märchensprüche zu retten, indem wir sie dem richtigen Märchen zuordneten. Schnell konnten wir so zum Beispiel den Spruch „Königstochter, jüngste, mach mir auf!“ dem Bild vom Froschkönig zuordnen. Im Anschluss daran machten wir uns auf die Suche nach einer versteckten Schatzkiste. In der Schatzkiste waren viele Dinge, die Hinweise auf Märchen geben konnten, zum Beispiel eine Rose, ein Bündel Stroh und ein Zwerg. Diese Gegenstände ordneten wir den richtigen Märchen zu. Weil es auch in vielen anderen Ländern auf der Welt Märchen gibt, las uns Frau Eisenschmid dann aus einem dicken Märchenbuch ein Märchen aus Südafrika vor, das den Titel „Der Schlangenhäuptling“ hat. Wir hörten gespannt zu und unterhielten uns danach darüber, was die Märchen voneinander unterscheidet und was sie gemeinsam haben.

In dem südafrikanischen Märchen gab es zwar andere Tiere und andere Beschreibungen der Natur als bei den Gebrüder Grimm, aber die Handlung erinnerte einige Kinder an das Märchen vom Froschkönig. Anschließend erkundeten wir in einer Museumsrallye die beiden Stockwerke des Museums. Überall waren Haushaltsgegenstände, Werkzeuge und Möbel aus früheren Zeiten zu entdecken, aber auch ein großes Modell eines römischen Kastells im Glaskasten und der Nachbau einer Holzhütte, wie sie in einem Weinberg steht. Frau Eisenschmid hatte überall geheimnisvoll glitzernde Glaslinsen versteckt, die wir suchten. Jede gefundene Glaslinse brachte uns zu einem Gegenstand, der aus einem Märchen stammte. Wir fanden alte Stiefel, ein Spinnrad, eine

Halskette, einen Ring und Glasbilder von Märchen. Wir rieten den Namen der Märchen und durften die Namen laut rufen, um die Märchen vor dem Vergessenwerden zu retten. Nach unserer Reise durch die Welt der Märchen schauten wir uns die anderen Ausstellungen noch genauer an. Wir entdeckten dabei die aktuelle Sonderausstellung über Robinson Crusoe, aber auch eine der ältesten Klopapierrollen der Firma Hakle. Da das Museum im Adler nicht nur Führungen für Kinder und Erwachsene zu verschiedenen Themen macht, sondern auch Kreativangebote anbietet, lud Frau Eisenschmid uns zu einem Bastelangebot ein. Hier konnten wir falten, malen und schneiden, sodass jedes Kind eine eigene bewegliche Märchenfigur als Erinnerung mitnehmen durfte.

INFO

Was man im Museum im Adler zu sehen bekommt

Das Museum im Adler befindet sich heute im ehemaligen Gasthaus „Zum Adler“ von 1742. Das Heimatmuseum wurde 1989 eröffnet. Im Museum kann man sich über die römische Vergangenheit von Benningen informieren und das Modell von einem römischen Kastell anschauen. Außerdem gibt es viel über die Geschichte von Benningen zu erfahren. Viele Gegenstände im Museum sind 100 bis 200 Jahre alt und zeigen, wie die Menschen früher gelebt haben. Es gibt Waschbretter, eine Kugelwaschmaschine, Nähmaschinen, Kleidung und Schuhe und viele andere Sachen. Jedes Jahr gibt es zusätzlich eine Sonderausstellung. Dieses Jahr ist das Thema der Sonderausstellung „Robinson“. Für alle Ausstellungen gibt es auch Führungen für Kinder und Erwachsene. Für Kinder gibt es auch die Möglichkeit, zu basteln.

VON TABEA UND MIA-LENA

Interview

Nadia Eisenschmid vom Museum im Adler im Gespräch über Märchen

Wie kamen Sie auf die Idee, Führungen zum Thema Märchen anzubieten?

Nadia Eisenschmid: Das habe nicht ich erfunden, das war eine Vorgängerin im Museum. Aber eine Märchenführung passt sehr gut in unser Museum, weil die Gegenstände ungefähr so alt sind wie zu der Zeit, in der die Leute gelebt haben, die in den Märchen erwähnt werden.

Welche Führungen bietet das Museum neben der Märchenführung noch an?

Wir haben zur Zeit eine Sonderausstellung zum Thema Robinson. Dann haben wir noch eine Taschenlampenführung, bei der im Museum das Licht ausgemacht wird, und wir mit der Taschenlampe herumgehen. Wir haben auch noch vor allem eine Römerführung, die sehr interessant ist, weil Benningen früher, vor 2000 Jahren, römisch war. Und dann haben wir noch eine Alte-Berufe-Führung, bei der wir nachschauen, welche Berufe es früher gab und bei der wir sehen, welche Gegenstände wir im Museum dafür haben.

Welche der Führungen machen Sie am liebsten?

Am liebsten mache ich zur Zeit die Römerführung, weil man immer was Neues hinzufügen kann. Wir können uns verkleiden und wir können ins Außengelände an die Römerstraße gehen. Aber heute hat mir die Märchenführung auch wieder sehr gut gefallen. Ich hoffe, ich kann sie häufiger machen.

Wie viele und welche Märchen haben Sie in Ihre Führung eingebaut?

Oh je, das müssen wir gemeinsam zählen. Ich glaube das sind bestimmt 12 bis 16 Märchen. Aber ich habe es noch nicht nachgezählt. Das hängt auch von den Gegenständen ab, die ich benutze.

Aus wie vielen Ländern kommen die Märchen aus der Führung?

Wir haben jetzt nur aus zwei Ländern die Märchen gehört, aus Deutschland und aus Südafrika war das andere Märchen. Aber es gibt natürlich noch sehr, sehr viele andere Länder, die Märchen haben.

Wie sind Märchen entstanden?

Die Märchen wurden immer in den Dörfern und den Familien erzählt. Und nach und nach gab es auch Leute, die sie aufgeschrieben haben, zum Beispiel die Gebrüder Grimm. Und daher kennen wir die Märchen, weil sie jetzt in Büchern geschrieben stehen.

Welches ist ihr persönliches Lieblingsmärchen?

Ich mag tatsächlich diese Märchen aus anderen Ländern ganz gern, weil da so ganz interessante Tiere und Lebensverhältnisse drin sind, also ist „Der Schlangenhäuptling“ heute mein Lieblingsmärchen gewesen.

Wissen Sie, wie viele Märchen es gibt?

Oh, nein, da bin ich überfragt. Es muss sehr, sehr viele Märchen geben.

Welches Märchen finden Sie am gruseligsten?

Ich finde Hänsel und Gretel sehr gruselig, weil es darum geht, dass ein Kind gefuttert werden soll. Das finde ich sehr gruselig.



Die Schüler hören gespannt zu.

Foto: privat.